

Piratenschwein-Geschichte löst Turbulenz aus

Werkstatt der Generationen macht Kinder der freien Grundschule neugierig aufs Lesen

Eilenburg. Gleich am Anfang gibt es ein Lob: „Ihr könnt stolz auf Eure Leistung sein“, erklärt Renate Höke den Kindern zu Beginn der Vorlesestunde in der Freien Grundschule im Eilenburger Stadtteil Berg. „Ihr habt in diesem Jahr Papier im Wert von 130 Euro gesammelt. Davon konnte ich 13 Bücher kaufen.“

Seit dem Start der Schule bringen die Schüler fleißig ihr Altpapier von zu Hause mit. Das wird später in Geld umgesetzt. Dafür werden Bücher angeschafft, die den Grundstock der Bücherei der Schule bilden, die ihnen Renate Höke pünktlich zum Tag des Vorlesens übergibt.

Doch die kurze Einführung von ihr in das Buch „Das Piratenschwein“ bringt plötzlich Turbulenz in die geordneten Verhältnisse. Denn nun wollen alle Kinder genau diese Geschichte hören. Dabei hatten sich nicht alle dafür angemeldet. Insgesamt lesen an diesem Tag zehn bekannte Eilenburger für die Schüler, die jeweils zwei Stücke auswählen konnten. Aber schnell ist wieder Ordnung hergestellt: Etwa fünf Kinder verschwinden jeweils mit einem



Ulrich Höke liest aus dem Buch „Das Piratenschwein“ und ist dicht umlagert von Jungen, die gespannt lauschen.
Foto: Birgit Rabe

Vorleser in einem Klassenzimmer. Aus dem meistgefragten Piraten-Buch darf Ulrich Höke, der Chef der Eilenburger Papierfabrik, lesen. In einem anderen Raum geht es um das Buch „Der kleine Herr G. Ott“, während im nächsten

„Die Welt steht Kopf in der Elternschule“ zu hören ist. Noch ein Stück weiter wird „Alles ganz wunderbar weihnachtlich“.

Renate Höke, die über die Werkstatt der Generationen in die Schule gekom-

men ist, besucht Schule und Schüler regelmäßig. „Sie schafft in Absprache uns, den Lehrern, und in Übereinstimmung mit dem Lehrplan Schmökerbücher für die Kinder an. Diese und andere werden dann alle 14 Tage am Freitagnachmittag in einer Leserunde den Kindern vorgestellt“, erklärt Schulleiterin Marion Lesgjan die Zusammenhänge.

Aktiv sind Mütter, Väter und Großeltern, aber auch Fremde, die einfach Zeit und Spaß am Umgang mit Kindern haben. In der Werkstatt der Generationen sollen so Jung und Alt voneinander lernen und profitieren. „Jeder kann sich beteiligen, auch wenn wie bei mir keine persönliche Bindung über Kinder oder Enkel zur Schule besteht“, erklärt Renate Höke.

Auf jeden Fall haben die Kinder Spaß. Nach rund einer halben Stunde wird gewechselt, sowohl Vorleser als auch Bücher, selbst wenn ein Stück vielleicht nicht zu Ende ist. Aber das ist auch Absicht. Neugier wird geweckt. Nun können die Kinder die Geschichte selbst weiterlesen. Denn dazu gibt es die Schulbücherei.
Birgit Rabe